

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1903

20 (25.1.1903) 1. Blatt

gefallener Priester) und Mischelet berichten. Auch ein protestantischer Schriftsteller, Dr. N. Grafmann in Stuttgart zc. zc. — In diesem Ton der Verleumdung und Beschimpfung alles Katholischen ist die ganze G. zählung, die von einem Th. Petersen (wohl ein protestantischer Prediger oder Missionar?) verfaßt ist, geschrieben. Am Schluss wird gefragt: Wie viele von ihnen (den Katholiken) werden wohl feig? Die Antwort: „Nur diejenigen, welche, obgleich sie von Knechtungen um ihre Feigheit erwarten, doch auch an den Herrn Christus glauben.“ Wir quittieren diese Antwort mit Dank, da wir hier erfahren, daß alle gläubigen Katholiken feig werden; denn es gibt nicht einen einzigen Kirchentreu-Katholiken, der nicht an Jesus Christus glaubt. Dagegen wird's in diesem Betreff bei den Protestanten wahrscheinlich böse ausfallen. Das wäre also das größte aus dem protestantischen Kalender.

Die Frage, wie viele Katholiken feig werden, wird übrigens von anderen Protestanten anders beantwortet. Borgelesen wurde mir (einem katholischen Geistlichen), neben allerhand andern protestantischen Befeuerungsmitteln von einem protestantischen Missionsbrüderlein der „Herold der Wahrheit“ 20. Jahrgang Nr. 1 vom Jahre 1903 zugelesen. Er kommt heraus in der Internationalen Traktatgesellschaft in Hamburg. Darin lese ich auf S. 2 von den Plagen, welche in den 7 Schulen des Hohen Gott Geb. Off. Kap. 16 enthalten sind u. b. ausgeleert werden: „Die erste Plage trifft das Land und zwar diejenigen seiner Bewohner, welche das Malzeichen des Tieres tragen. Wie diese sich selbst mit dem Zeichen des Tieres zeichnen, indem sie der römischen Sagung Folge leisten, anstatt Gottes beiligem Gesetz, so zeichnet sie nun der Herr mit öden Gesühnen.“ Da während der Plagen keine Gnadenzeit mehr ist, wie der „Herold der Wahrheit“ ausführlich folgt, ewig verloren und verdammte. Nicht wahr, das ist ja ängstlich denkwürdig!

Um solche Liebeswunderigkeiten, die uns protestantische Toleranz illustrieren, zu erfahren, brauchen wir Katholiken weder nach China noch nach Rom zu gehen, wir brauchen nicht lange Jahre zurückzukehren: Hier alljährlich vor unsern Türen in unseren Wohnzimmern wird der Kampf der Protestanten gegen den Katholizismus geführt. Hier im aufgeklärten, aber frommen Deutschland, werden unsere protestantischen Mitbürger in schärfster Weise gegen den Katholizismus angehetzt. Wer von den Protestanten mündet sich da ein?

Wäre ich nun ebenso fanatischer, bornierter Geier wie der Gewissensmann der „Badischen Landeszeitung“, dann würde ich sagen: Seht wie der Protestantismus die heilige Liebe beugt und die Feigheit; seht wie er „Herode der Wahrheit“ andeutet und dabei Lügen verbreitet. Seht wie diese elende Arbeit schon gewirkt hat in Sachsen, wo man bereits von dem König verlangt, er solle protestantisch werden und drohend von dem Volkswillen des protestantischen Volkes spricht! Seht wie der protestantische Moral der Tyrannenmord —

Wir hätten zu solchen Tiraden mehr Recht als der Gewissensmann der „Bad. Vdsztg.“. Doch nein, wir wollen solches dem Protestantismus an sich nicht zur Last legen, wir wollen vielmehr zu seinen Gunsten annehmen, daß es nur einzelne fanatische Stellen und Persönlichkeiten sind, die so tagtäglich gegen uns gehen. Aber wir fragen: Wo ist in Deutschland die uns Katholiken im Gegentheil zu dieser Rede? Und wo sind die protestantischen Stimmen, die sich gegen diese Rede, welche vor aller Augen ist, auflehnen?

Ja habe in diesen Zeilen nur zusammengerafft, was mir selbst ins Haus geliefert wurde; wie viel mehr gäbe es, wenn ich etwas weiter ausheulen wollte! Also Herr Gewissensmann der „Bad. Vdsztg.“: Weibchen in Deutschland, ja in Karlsruhe, ja in der e. euen Wohnung und bekommen Beweise von der Toleranz Ihrer Glaubensbrüder. Sie aber müssen zum gleichen Zweck, um gegen die Katholiken loszufahren, nach China und nach Rom gehen und auf einen alten Kalender vom Jahre 1860 zurückgreifen. Meine Situation ist entschieden die ärmlichste und außerdem beweist ja Ihr Artikel selbst Ihre Toleranz am glänzendsten! —

Zur Tagesgeschichte.

Karlsruhe, 24. Januar.

Präsidentenkrisis im Reichstag.

Vom 23. Januar meldet der Telegraph aus Berlin: Zu Beginn der Sitzung verliest der Vizepräsident Stolberg eine Erklärung Ballestrem's, welche auf einen „Kreuzzeitungs“-Artikel Bezug nimmt, worin die Geschäftsführung Ballestrem's kritisiert wird.

„heute, an diesem frohen Feste, darf auch Deine alte Großmutter mit ihren guten Wünschen nicht fehlen, die Dich als kleinen Bubchen so oft auf ihrem Arm getragen und Dich die ersten Schritte lehrte. Ich habe viel, unendlich viel Freude an Dir gehabt, Du warst ja immer Großmutter's Liebling! Heute bringe ich Dir ein kleines Geschenk, ein Andenken aus Deiner Kindheit: Deine ersten Schuhe! Ich habe sie damals peinlich für Dich aufgehoben und bin so glücklich, daß Gott mich diesen Tag noch erleben ließ, und ich Dir die Schuhe selbst noch bringen konnte. Gott segne Dich, mein Jungel! Möchtest Du mit Deinem Traudchen recht, recht glücklich werden!“ Sie konnte nicht weiter sprechen. Schon hatte Hans sein Großmutterchen an seine Brust gezogen.

Frau Doktor war eifrig aus dem Zimmer verschwunden — die See auch. Drüben im Benzenzimmer soll Fräulein Gretchen einen Weinkramb gehabt haben. Zum Ertrinken ihrer Freundinnen, denen sie so geheimnisvolle und vieldeutige Andeutungen gemacht hatte, trug sie — nichts vor! Frau Doktor erschien auch bald wieder, doch ihr Antlitz verriet nicht den früheren freudigen Ausdruck, sondern tiefe Bestimmung und Besinnung.

Als am andern Tage die junge, neuvermählte Frau den Reifemagen bestieg, da zog Frau Doktor sie fest an sich und flüsterte ihr geheimvoll zu: „Traudchen — wenn Du auch mal ein — hm — ein Bubi haben sollst — heb' Dir ja die ersten Schuhe gut auf, hörst Du?“

Kirchliche Nachrichten.

Freiburg (Baden). Dean Wigenhaller in Offenburg ist lebend und ehelich verheiratet, den er im südlichen Schwarzwald zubringt. — Pfarrer Meisner in Moos und Stadtpfarrer Meyer in Oytenau sind noch nicht hergestellt. — Die Pfarrkirche in Schönmühl erhielt fünf neue Glöden aus der Glöckerlei Gröninger in Bilingen. — In Wörlingen ist morgen (Sonntag)

Ballestrem erklärt, da er anscheinend das Vertrauen der konservativen Partei nicht mehr besitze, lege er das Amt des Präsidenten nieder.

Allgemeine Bewegung. Abg. Normann erklärt namens der Konservativen, die Partei stehe vollständig dem Artikel fern.

Abg. Sattler stellt fest, es entfalle somit der Grund der Demission.

Nachdem Abg. Sattler gesprochen hatte, erklärte der Vizepräsident, er werde die Wahl des Präsidenten auf die nächste Tagesordnung setzen.

Abg. Singer erklärt, Ballestrem habe das Vertrauen seiner Partei verloren.

Der Artikel bezog die Stelle des Artikels der „Kreuzzeitung“, die Graf Ballestrem im Auge hat, lautet: „Wir haben zwar für das Geschick, die Unparteilichkeit und die Energie, mit der Graf Ballestrem bisher die Geschäfte des Reichstages geführt hat, volles Verständnis, halten es auch nicht für richtig, jedes vermeintliche Versehen, das einem Mann in dieser verantwortungsvollen Stellung unterläuft, mit scharfer Kritik zu rügen. Aber wir müssen doch der Auffassung Ausdruck geben, daß Graf Ballestrem durch das gegen den Abg. v. Solmar gerichtete Verbot sich in Widerspruch gesetzt hat mit den Grundgeden, die er früher aufgestellt hatte. Auch der Versuch, diesen Widerspruch durch Hervorhebung neuer Unterwürdigkeiten in feierlichen Kundgebungen zu lösen, scheint uns nicht gelöst. Nicht immer läßt sich mit Eiferreden sagen, ob eine derartige Kundgebung persönlichen oder allgemein politischen Charakter hat. Jedenfalls läßt sich einem Teil der öffentlich bekannt gegebenen Äußerungen die Seine Majestät der Kaiser an den Fremdenstrupp und an dessen anerbörte Verdächtigung geknüpft hat, der politische Charakter nicht abstreichen.“

Wie der Sprecher der Konservativen erklärte, hat die konservative Partei mit dem Artikel der „Kreuzzeitung“ nichts zu tun; der Präsident bezieht also immer noch das Vertrauen der Konservativen, sowie auch das der Nationalliberalen, wie aus den Worten des Abg. Sattler zu ersehen ist. Es ist also kaum ein Zweifel, daß Graf v. Ballestrem wiedergewählt wird und zwar mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Sozialdemokraten. Die letzte Präsidentenkrisis war im Jahre 1895, als v. Reuehoff abankte, weil der Reichstag eine Einigung mit dem Reichstag ablehnte. Bekanntlich wurde dann der verordnete Freiherr von Bismarck-Wendenburg gewählt.

Zu den Etatsdebatten.

Schreibt die „Süddeutsche Reichs-anzeiger“ von Berlin:

„Der Verlauf der Etatsdebatten hat gezeigt, daß für die freiwillige Bedienung öffentlicher Angelegenheiten dem deutschen Reichstag durchaus keine engeren Schranken gezogen sind, als denen parlamentarischen Körperschaften. Das freie Wort kam selbst von Regierungssicht mit demselben Nachdruck zur Geltung, wie aus den verschiedenen Teilen des Hauses. Auch in dem einen unerörtert gebliebenen Fall war der Kanzler bereit, den Handhabung des Angriffes anzukennen und hatte, wie gegenüber den Verdächtigungen des „Vorwärts“ ausdrücklich betont werden muß, seinen Grund, eine nähere Auseinandersetzung zu scheuen.“

Das bestialische, was wir gestern lasen, daß nämlich von einer Abfertigung der Sache zwischen Ballestrem und „oben“ gar keine Rede sein kann. Die sozialdemokratische Presse hat also mit Unterstellungen gearbeitet. Weiter wird dann in der „Südd. Anz.“ ausgeführt, daß eine Verlegung einer Verfassungsverletzung seitens des Reiches nicht vorliege, dagegen könne man von „Erschwerungen des konstitutionellen Lebens“ sprechen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Jan.

Zu Beginn der heutigen Sitzung verliest Vizepräsident Graf Stolberg ein Schreiben des Grafen Ballestrem, in dem dieser sein Amt als Präsident des Reichstages niederlegt, da er aus einem in der „Kreuzzeitung“ veröffentlichten Artikel schließt, daß er nicht mehr das Vertrauen der konservativen Partei, also einer der großen Fraktionen, durch die er gewählt ist, besitze.

Abg. Normann erklärt, daß die konservative Fraktion von dem Artikel der „Kreuzzeitung“ nichts gewußt, überhaupt sich nicht mit der Geschäftsführung des Grafen Ballestrem beschäftigt habe.

Abg. Sattler ist der Meinung, daß nach dieser Erklärung der vom Grafen Ballestrem angeführte Artikel nicht den Grund zum Rücktritt bilden könne.

Abg. Singer schießt sich veranlaßt, zu erklären, daß die sozialdemokratische Fraktion, die ebenfalls seiner Zeit für die Wahl des Grafen Ballestrem gestimmt habe, durch die letzten Vorgänge das Vertrauen zu der Geschäftsführung des Grafen Ballestrem allerdings verloren habe.

Vizepräsident Graf Stolberg teilt mit, daß mor-

gen die Wahl des neuen Präsidenten stattfinden soll. Darauf wird die erste Etatsberatung fortgesetzt, in der zunächst Dr. Dertel (sonst) das Wort ergreift.

Abg. Dertel (sonst) erklärt gegenüber dem Abg. Sattler, daß er gegen die Einbringung der Novelle zum Bürgergesetz nichts einzuwenden habe. Seine Freunde würden dann alles tun, um das Gesetz so weit wie möglich zu verschärfen. Die Aktion in Venezuela müsse die Regierung, nachdem sie sie einmal angefangen habe, energisch durchführen. Das Aufföhen der Debatten über die Revision des Reichsgerichts erwünscht. Reichstag und „andere Stellen“ müßten dazu Hand in Hand gehen. Die Art, wie der Reichstag über die Person des Reichsgerichts zu beschließen hat, habe doch Debatten nicht verhindert, vielmehr sogar noch gefördert. (Sehr richtig! richtig.) Wilhelm I. sei doch auch kein Schattenschein gewesen. Ebenso wie er, können auch die jetzigen Individualitäten sich innerhalb der Schranken der Verfassung betätigen. Allerdings werde es nicht möglich sein, die Individualitäten zu ändern; um so feiler müsse der Reichstag an der Verfassung festhalten, damit ihm keine Schuld treffe. Eine Änderung des Wahlrechtes wünschenswert. Dazu liege doch keine unerlässliche Notwendigkeit vor. Das Gesetz zur Sicherung der geheimen Wahl werde schwer durchführbar sein. Diese Schwierigkeiten müßten wir doch erst gründlich erwägen. (Sehr richtig! richtig.) Die Writteilung des Reichstages über die Kandidatur des Reichsgerichts sei tief bedauerlich. (Beifall richtig.) Die Einbringung der Person des Reichsgerichts in die Debatte könne dadurch nicht erleichtert werden. Seine Partei fasse den Begriff Sozialpolitik weiter als die Sozialdemokratie. Es gehöre dazu vor allem auch eine energische Mittelstandspolitik, von der man in den letzten Jahren nichts gemerkt habe. Der wichtigste Zweck der Mittelstandspolitik sei aber nach wie vor die Landwirtschaft. Die überwiegende Mehrheit der Landwirte blide nicht mit Vertrauen in die Zukunft. Seien doch nicht einmal die Handelsverträge am 1. Januar geschlossen worden.

Staatssekretär Graf Posadowski verteidigt die Zustimmung der Regierung zu dem Gesetz zur Sicherung des Wahlrechtes. So lange das geheime Wahlrecht bestehe, müsse man dafür sorgen, daß es auch durchgeführt werde. (Beifall richtig.) Wenn die Regierung dazu die Hand habe, erlasse sie nur eine richtige Politik. (Beifall richtig.) Für den Reichstag sei die Regierung durch Gesetz tätig gewesen. Wir können dabei aber nicht zu Mitteln greifen, die mit unserer modernen Entwicklung unvereinbar seien. (Sehr richtig! richtig.) Wir können z. B. heute nicht mehr den allgemeinen Befähigungsnachweis einführen. (Sehr richtig! richtig.) Uns wegen unserer Haltung gegenüber dem Auslande immerfort anzugreifen, halte ich gerade jetzt nicht für zweckmäßig. Warten Sie doch ab, was die Regierung gegenüber dem Auslande ausrichten wird? Bei der Auslegung der Weisener Konvention sind allerdings gewisse Dispositionen zu Tage getreten. Darüber wird ja von der zuständigen Instanz entschieden werden. Für die Landwirtschaft haben wir getan, was wir tun konnten. Sie werden in absehbarer Zeit keine Regierung finden, die der Landwirtschaft einen so weitgehenden Schutz gewähren werde. (Beifall richtig.) Auf die Bestimmung des Zeitpunktes, zu dem die Handelsverträge geschlossen werden, können wir nicht verzichten. Die Aufhebung des Abg. Dertel, der den Reichstag darüber entscheiden lassen wollte, entspricht nicht der Stellung der Exekutive in einem monarchischen Staat.

Staatssekretär Graf v. H. ist schon heftig hervor, daß wir gegenüber Venezuela mit unglücklicher Konsequenz vorgegangen seien. Hoffentlich würden die Befragungen, die jetzt in Washington stattfinden, bald zum Ziele führen. Mit der Eröffnung der Wladimir- und der Kriegsgesandtschaft von Venezuela gegeben gewesen. Wir müssen jetzt auch dafür sorgen, daß die Wladimir- und die Kriegsgesandtschaft von Venezuela gegeben werden. Das auswärtige Amt habe darüber noch keine Nachricht.

Abg. Graf Dertel verlangt die Vertagung des neuen Wahlrechtsgesetzes.

Abg. Dr. Schabn tritt in längeren Ausführungen die Aufhebung des Bundes der Landwirte. Durch die Annahme des Zolltarifs habe man die Sozialdemokratie gestützt.

Abg. Trendl (Sp.) hält eine Rede gegen die Sozialdemokratie, bezugnehmend auf die Sozialdemokratie, die die Bürgerlichen Parteien schließt, dafür zu sorgen, daß in den nächsten Reichstag 16–20 wirtliche Arbeiter gewählt werden.

Dann wird die Debatte geschlossen. Nächste Sitzung Samstag, Wahl des Präsidenten und kleinere Vorlagen.

Deutschland.

Berlin, 23. Januar.

Im Seniorenfest des Reichstages einigten sich die Parteien dahin, daß die erste Beratung des Etats heute zu Ende geführt und alsdann die nächste Plenarsitzung am 29. Januar anberaumt werden soll mit der Tagesordnung: Wahl des Präsidenten, Vorschlagsgesetz und Kinderzuschlaggesetz. Erst nach Erledigung dieser Gegenstände soll die zweite Lesung des Etats beginnen.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte die Wahl des Abgeordneten Sieg (Kreis 3, Marienwerder) für ungültig.

Die Sicherung des Wahlgeheimnisses.

In Stuttgart und anderen Städten werden „Hausmanns Töchter“ zc. immer bei gut besetztem Hause und mit großem Erfolge gegeben; das Publikum ist dankbar, wieder einmal herzlich lachen zu können, ohne dazu erst durch Kalauer und sogenannte Schläger gezwungen zu werden. Warum dieses und viele andere ähnlich wirksame Stücke nicht hier auch wieder gegeben werden, bleibt dem Theaterpublikum ein Rätsel.

[.] Großes Hoftheater. Als Festvorstellung zum Geburtstag des deutschen Kaisers werden am Dienstag den 27. zwei Jugendwerke Mozarts, die früher schon gegebene einaktige Oper „Pasten und Pastienne“ und als Neudeut die zweiaktige Oper „Zaide“, teils neu bearbeitet von Dr. Nob. Bruchfeld, zur Aufführung gelangen. Am Freitag den 30. wird eine Vorstellung von Verdis „Maffenetball“, am Samstag den 1. Febr. eine solche des „Trompeter von Säckingen“ stattfinden. Im Schauspiel gelangt am Donnerstag den 29. „Minna von Barnhelm“, am Samstag den 31. „Die Journalisten“ zur Aufführung.

Von Volksschulen. Wie der „Erl. Volksbote“ erfährt, sind nunmehr alle Kinder, welche einer Berufung des Professors Dr. Gerhard an die Straßburger theologische Fakultät entgegenstehen, aus dem Wege zu räumen. Sie können mit Bestimmtheit darauf rechnen werden, daß Dr. Gerhard dem Verstorbenen der neuen Fakultät anbeizeln wird. — n Stelle des verstorbenen Professors Dr. Karl Gerhardt wurde der o. Professor an der Berliner Universität, Direktor der physikalischen Anstalt, Dr. Max Rubner, zum händ. e. Stellvertreter des Verstorbenen des Reichslehramts ernannt. — In der physikalischen Fakultät der Universität Berlin hat sich Dr. Bernhard als Dozent für Volkswirtschaft habilitiert. In seiner Antrittsrede sprach er über die Formen der Kartellbildung.

Grillparzer's Werke sind frei. Mit dem 21. Januar d. J. dem 30. Todestage des Dichters, und dessen sämtliche Werke frei geworden, d. h. das Monopol, das die Gollische Verlagsbuchhandlung durch den Ankauf der Grillparzer'schen Gesamtwerke im Jahre 1872 nach seinem Tode erworben hatte, ist jetzt erloschen. Jeder deutsche Verleger, der hat von nun an das Recht, die Werke Grillparzer's drucken zu lassen.

Drachlose Telegaphie. Professor F. Braun machte am 23. ds. im Naturwissenschaftlichen Verein zu Straßburg die Mitteilung, daß er die seinen Bedingungen, die früher von ihm erzielten Ergebnisse auf dem Gebiete der drachlosen Telegaphie zu vervollkommen, jetzt neue Mittel gefunden habe, unbegrenzte Energiemengen in Form elektrischer Wellen in den Raum zu senden, so daß Entfernungen dafür überhaupt nicht mehr existieren. Wichtiger noch sei das Ergebnis, daß auch eine größere Sicherheit der Uebertragung und durch eine neue Methode ermöglicht eine stärkere Abstimmung zweier fortgeschickten Stationen, d. h. ihre Unabänderlichkeit von anderen erzielt worden sei. Genüch scheint jetzt auch der Weg gangbar zu sein, um telegaphische Nachrichten auf draubare Entfernungen weitlich nur nach einer Richtung zu versenden. Dabei arbeiteten die neuen Methoden in sehr ökonomischer und einfacher Weise.

Edesfeld. Geh. Hofrat Grassberger, Professor der klassischen Philologie an der Universität zu Würzburg, ist gestorben.

Vom Theater. „Das heutige Morgenblatt“ teilt sich eine neue vollendete Komödie in vier Akten von Feilz Salten. Das Stück wurde von der Direktion des Neuen Theaters zu Berlin zur Aufführung angenommen. — Die Düsseldorf'sche Festschele werden in diesem Jahre im Reichs Gottes fehen; aufgeführt werden unter Mitwirkung der hervortragendsten Schauspieltruppe, Faust erster und zweiter

die der Reichskongress ankündigt, soll darin bestehen, daß entsprechend den wiederholten Beschlüssen des Reichstages die Stimmzettel von den Wählern in einem isolierten Raum in Briefumschläge gesteckt und mit diesen abgegeben werden. Wenn man die Wahlkarten des Reichstages durchsichert, sieht man ganz besonders häufig auf Fälle, in denen abhängige Wähler, wie Fabrik- und Gruben-Arbeiter, durch eine scharfe Kontrolle von Parteigelehrten gezwungen wurden, einen ihnen aufgedrängten Stimmzettel abzugeben. Beim Eintritt in das Wahllokal wurde ihnen der Stimmzettel einhändig und bis an den Wahlstisch stand eine Reihe von Aufsichtern, die es ihnen unmöglich machte, den Zettel mit einem andern zu vertauschen. Oft waren die Stimmzettel „der Sicherheit halber“ durch Farbe, Größe oder Form von außen deutlich gemacht, so daß es den Wählern auch ohne eine allzu aufdringliche und unerschämte Kontrolle unmöglich gemacht war, einen andern abzugeben. Nur wer auf dem Standpunkt steht, daß für Andere, natürlich nicht für ihn, der Satz gelte: „Weg Brot ist esse, des Vieh ich singe“ kann so etwas billigen. Ein solcher Standpunkt erhebt aber auch jeder sozialen und rechtlichen Denker. Geradezu ein Hohn und eine Demütigung ist es, wenn so etwas mit der Behauptung verteidigt wird: Jeder Ehrenmann müsse den Mut haben, seine politische Meinung offen zu bekunden. Das führt folgerichtig zur gänzlichen Verwerfung des geheimen Stimmrechtes und läßt immer noch die Kontrolle als eine Geschicklichkeit und Erbarmlichkeit erscheinen. Die Vorlage rücht zum Schutze der politischen Rechte und Freiheiten der sozial abhängigen Klassen. Vielmehr haben der Reichstagsrat und seine Vorgänger so lange gegehört, weil sie auf den Unabänderlichkeit wählten, wo ihnen die Vorsätze den größten politischen Nutzen zu versprechen sahen. Trotzdem freuden wir unsere Genugtuung aus, daß man sich endlich entschlossen hat. In den nächsten Wahlen wird die Neuerung gleich ihre Wirkung zeigen können. Wir denken da vor allem an Wahlkreise im rheinisch-westfälischen Industrie-Bezirk und an der Saar, in denen die Mehrheit der Arbeiter fast ausschließlich in, in denen aber ein Zentrumskandidat gar nicht oder nur ausnahmsweise durchdringen konnte, weil die nationalliberalen und freikonservativen Unternehmer einen brutalen Druck auf die Masse der Wähler ausübten. Auch die Wahlkreise, in denen der Landrat oder die Gutsherren die Wahlen machten, dürfte sich eine Änderung des Stimmverhältnisses zeigen. Ein Widerstand gegen die Neuerung hätte ja eben darin seinen Grund, daß man ein anderes Wahlergebnis beabsichtigte, falls der Druck nicht mehr angeht werden könne.

Die Gewaltpolitik gegen die Polen wird durch mehr zeller bekräftigt, als durch eine Werbung deutscher Wähler, wonach das Provinzialparlament jedes Art öffentlichen politischen Sprachunterrichts in Berlin verboten hat. Selbst Erwählene dürfen nicht an politischen Sprachlehre- und Fortbildungskursen teilnehmen! Es fehlt also nicht viel, daß man den Gebrauch der polnischen Sprache selbst verbietet. So hart lautet die Hand des Staates auf deutschen Wählerkreisen in England und in Ungarn!

Freiherr v. Wangenheim will keine Kandidatur zum Reichstage mehr annehmen, aber den Vorfall im Bunde der Landwirte doch behalten. Als Grund gibt er persönliche Verhältnisse an; andererseits wird man eher geneigt sein, zu glauben, daß sein getriebenes Verhältnis zu den Konservativen die Ursache seiner Kandidatur ist.

Geheimerat Böhmig erläßt eine neue Erklärung, gegen die letzte Landtagsrede des Ministers von Weinbaben, der behauptet hat, er habe gar nicht gewußt, daß es sich um die Tochter eines Feldeberls handelte. Jedenfalls hat der Minister — so antwortet Böhmig — gewußt, daß es sich um die Tochter eines Subalternbeamten handelte. „Es verbietet dabei, daß kaum acht Tage nach einer Verlobung der Kommissar des Ministers mir wegen meiner Verlobung die Pensionierung anheimstellte, daß er sagte, der Minister sei über meine Verlobung erzählt. Es verbietet dabei, daß mir der Oberpräsident von Bittler, nach wiederholter Rücksprache mit demselben Kommissar des Ministers erklärte, daß ich durch meine nicht standesgemäße Verlobung nicht als Provinzial-Steuerdirektor in Polen unzulässig gemacht habe, was gegen die mit vorgeworbenen Äußerungen zur Polenpolitik den Tats nicht nicht brechen könnten.“ Der Fall Böhmig wird zweifellos noch ausgiebiger in den Parlamenten beipolten werden. Es wäre gut, wenn er — gewissen anderen Vertretern „den Dais“ bräche.“

Reichstagskandidaturen. Graf Mirbach-Sorauzen, Au. l. u. d. des preussischen Herrenhauses und früher auch lange Jahre des Reichstages, wo er einer der Hauptredner der konservativen war und sich namentlich als Gegner des allgemeinen gleichen Wahlrechtes und

Grillparzer's Werke sind frei. Mit dem 21. Januar d. J. dem 30. Todestage des Dichters, und dessen sämtliche Werke frei geworden, d. h. das Monopol, das die Gollische Verlagsbuchhandlung durch den Ankauf der Grillparzer'schen Gesamtwerke im Jahre 1872 nach seinem Tode erworben hatte, ist jetzt erloschen. Jeder deutsche Verleger, der hat von nun an das Recht, die Werke Grillparzer's drucken zu lassen.

Drachlose Telegaphie. Professor F. Braun machte am 23. ds. im Naturwissenschaftlichen Verein zu Straßburg die Mitteilung, daß er die seinen Bedingungen, die früher von ihm erzielten Ergebnisse auf dem Gebiete der drachlosen Telegaphie zu vervollkommen, jetzt neue Mittel gefunden habe, unbegrenzte Energiemengen in Form elektrischer Wellen in den Raum zu senden, so daß Entfernungen dafür überhaupt nicht mehr existieren. Wichtiger noch sei das Ergebnis, daß auch eine größere Sicherheit der Uebertragung und durch eine neue Methode ermöglicht eine stärkere Abstimmung zweier fortgeschickten Stationen, d. h. ihre Unabänderlichkeit von anderen erzielt worden sei. Genüch scheint jetzt auch der Weg gangbar zu sein, um telegaphische Nachrichten auf draubare Entfernungen weitlich nur nach einer Richtung zu versenden. Dabei arbeiteten die neuen Methoden in sehr ökonomischer und einfacher Weise.

Edesfeld. Geh. Hofrat Grassberger, Professor der klassischen Philologie an der Universität zu Würzburg, ist gestorben.

Vom Theater. „Das heutige Morgenblatt“ teilt sich eine neue vollendete Komödie in vier Akten von Feilz Salten. Das Stück wurde von der Direktion des Neuen Theaters zu Berlin zur Aufführung angenommen. — Die Düsseldorf'sche Festschele werden in diesem Jahre im Reichs Gottes fehen; aufgeführt werden unter Mitwirkung der hervortragendsten Schauspieltruppe, Faust erster und zweiter

Grillparzer's Werke sind frei. Mit dem 21. Januar d. J. dem 30. Todestage des Dichters, und dessen sämtliche Werke frei geworden, d. h. das Monopol, das die Gollische Verlagsbuchhandlung durch den Ankauf der Grillparzer'schen Gesamtwerke im Jahre 1872 nach seinem Tode erworben hatte, ist jetzt erloschen. Jeder deutsche Verleger, der hat von nun an das Recht, die Werke Grillparzer's drucken zu lassen.

Drachlose Telegaphie. Professor F. Braun machte am 23. ds. im Naturwissenschaftlichen Verein zu Straßburg die Mitteilung, daß er die seinen Bedingungen, die früher von ihm erzielten Ergebnisse auf dem Gebiete der drachlosen Telegaphie zu vervollkommen, jetzt neue Mittel gefunden habe, unbegrenzte Energiemengen in Form elektrischer Wellen in den Raum zu senden, so daß Entfernungen dafür überhaupt nicht mehr existieren. Wichtiger noch sei das Ergebnis, daß auch eine größere Sicherheit der Uebertragung und durch eine neue Methode ermöglicht eine stärkere Abstimmung zweier fortgeschickten Stationen, d. h. ihre Unabänderlichkeit von anderen erzielt worden sei. Genüch scheint jetzt auch der Weg gangbar zu sein, um telegaphische Nachrichten auf draubare Entfernungen weitlich nur nach einer Richtung zu versenden. Dabei arbeiteten die neuen Methoden in sehr ökonomischer und einfacher Weise.

Edesfeld. Geh. Hofrat Grassberger, Professor der klassischen Philologie an der Universität zu Würzburg, ist gestorben.

Vom Theater. „Das heutige Morgenblatt“ teilt sich eine neue vollendete Komödie in vier Akten von Feilz Salten. Das Stück wurde von der Direktion des Neuen Theaters zu Berlin zur Aufführung angenommen. — Die Düsseldorf'sche Festschele werden in diesem Jahre im Reichs Gottes fehen; aufgeführt werden unter Mitwirkung der hervortragendsten Schauspieltruppe, Faust erster und zweiter

Grillparzer's Werke sind frei. Mit dem 21. Januar d. J. dem 30. Todestage des Dichters, und dessen sämtliche Werke frei geworden, d. h. das Monopol, das die Gollische Verlagsbuchhandlung durch den Ankauf der Grillparzer'schen Gesamtwerke im Jahre 1872 nach seinem Tode erworben hatte, ist jetzt erloschen. Jeder deutsche Verleger, der hat von nun an das Recht, die Werke Grillparzer's drucken zu lassen.

Drachlose Telegaphie. Professor F. Braun machte am 23. ds. im Naturwissenschaftlichen Verein zu Straßburg die Mitteilung, daß er die seinen Bedingungen, die früher von ihm erzielten Ergebnisse auf dem Gebiete der drachlosen Telegaphie zu vervollkommen, jetzt neue Mittel gefunden habe, unbegrenzte Energiemengen in Form elektrischer Wellen in den Raum zu senden, so daß Entfernungen dafür überhaupt nicht mehr existieren. Wichtiger noch sei das Ergebnis, daß auch eine größere Sicherheit der Uebertragung und durch eine neue Methode ermöglicht eine stärkere Abstimmung zweier fortgeschickten Stationen, d. h. ihre Unabänderlichkeit von anderen erzielt worden sei. Genüch scheint jetzt auch der Weg gangbar zu sein, um telegaphische Nachrichten auf draubare Entfernungen weitlich nur nach einer Richtung zu versenden. Dabei arbeiteten die neuen Methoden in sehr ökonomischer und einfacher Weise.

Edesfeld. Geh. Hofrat Grassberger, Professor der klassischen Philologie an der Universität zu Würzburg, ist gestorben.

Vom Theater. „Das heutige Morgenblatt“ teilt sich eine neue vollendete Komödie in vier Akten von Feilz Salten. Das Stück wurde von der Direktion des Neuen Theaters zu Berlin zur Aufführung angenommen. — Die Düsseldorf'sche Festschele werden in diesem Jahre im Reichs Gottes fehen; aufgeführt werden unter Mitwirkung der hervortragendsten Schauspieltruppe, Faust erster und zweiter

Grillparzer's Werke sind frei. Mit dem 21. Januar d. J. dem 30. Todestage des Dichters, und dessen sämtliche Werke frei geworden, d. h. das Monopol, das die Gollische Verlagsbuchhandlung durch den Ankauf der Grillparzer'schen Gesamtwerke im Jahre 1872 nach seinem Tode erworben hatte, ist jetzt erloschen. Jeder deutsche Verleger, der hat von nun an das Recht, die Werke Grillparzer's drucken zu lassen.

Drachlose Telegaphie. Professor F. Braun machte am 23. ds. im Naturwissenschaftlichen Verein zu Straßburg die Mitteilung, daß er die seinen Bedingungen, die früher von ihm erzielten Ergebnisse auf dem Gebiete der drachlosen Telegaphie zu vervollkommen, jetzt neue Mittel gefunden habe, unbegrenzte Energiemengen in Form elektrischer Wellen in den Raum zu senden, so daß Entfernungen dafür überhaupt nicht mehr existieren. Wichtiger noch sei das Ergebnis, daß auch eine größere Sicherheit der Uebertragung und durch eine neue Methode ermöglicht eine stärkere Abstimmung zweier fortgeschickten Stationen, d. h. ihre Unabänderlichkeit von anderen erzielt worden sei. Genüch scheint jetzt auch der Weg gangbar zu sein, um telegaphische Nachrichten auf draubare Entfernungen weitlich nur nach einer Richtung zu versenden. Dabei arbeiteten die neuen Methoden in sehr ökonomischer und einfacher Weise.

Edesfeld. Geh. Hofrat Grassberger, Professor der klassischen Philologie an der Universität zu Würzburg, ist gestorben.

Vom Theater. „Das heutige Morgenblatt“ teilt sich eine neue vollendete Komödie in vier Akten von Feilz Salten. Das Stück wurde von der Direktion des Neuen Theaters zu Berlin zur Aufführung angenommen. — Die Düsseldorf'sche Festschele werden in diesem Jahre im Reichs Gottes fehen; aufgeführt werden unter Mitwirkung der hervortragendsten Schauspieltruppe, Faust erster und zweiter

Grillparzer's Werke sind frei. Mit dem 21. Januar d. J. dem 30. Todestage des Dichters, und dessen sämtliche Werke frei geworden, d. h. das Monopol, das die Gollische Verlagsbuchhandlung durch den Ankauf der Grillparzer'schen Gesamtwerke im Jahre 1872 nach seinem Tode erworben hatte, ist jetzt erloschen. Jeder deutsche Verleger, der hat von nun an das Recht, die Werke Grillparzer's drucken zu lassen.

Drachlose Telegaphie. Professor F. Braun machte am 23. ds. im Naturwissenschaftlichen Verein zu Straßburg die Mitteilung, daß er die seinen Bedingungen, die früher von ihm erzielten Ergebnisse auf dem Gebiete der drachlosen Telegaphie zu vervollkommen, jetzt neue Mittel gefunden habe, unbegrenzte Energiemengen in Form elektrischer Wellen in den Raum zu senden, so daß Entfernungen dafür überhaupt nicht mehr existieren. Wichtiger noch sei das Ergebnis, daß auch eine größere Sicherheit der Uebertragung und durch eine neue Methode ermöglicht eine stärkere Abstimmung zweier fortgeschickten Stationen, d. h. ihre Unabänderlichkeit von anderen erzielt worden sei. Genüch scheint jetzt auch der Weg gangbar zu sein, um telegaphische Nachrichten auf draubare Entfernungen weitlich nur nach einer Richtung zu versenden. Dabei arbeiteten die neuen Methoden in sehr ökonomischer und einfacher Weise.

Edesfeld. Geh. Hofrat Grassberger, Professor der klassischen Philologie an der Universität zu Würzburg, ist gestorben.

Vom Theater. „Das heutige Morgenblatt“ teilt sich eine neue vollendete Komödie in vier Akten von Feilz Salten. Das Stück wurde von der Direktion des Neuen Theaters zu Berlin zur Aufführung angenommen. — Die Düsseldorf'sche Festschele werden in diesem Jahre im Reichs Gottes fehen; aufgeführt werden unter Mitwirkung der hervortragendsten Schauspieltruppe, Faust erster und zweiter

Grillparzer's Werke sind frei. Mit dem 21. Januar d. J. dem 30. Todestage des Dichters, und dessen sämtliche Werke frei geworden, d. h. das Monopol, das die Gollische Verlagsbuchhandlung durch den Ankauf der Grillparzer'schen Gesamtwerke im Jahre 1872 nach seinem Tode erworben hatte, ist jetzt erloschen. Jeder deutsche Verleger, der hat von nun an das Recht, die Werke Grillparzer's drucken zu lassen.

Drachlose Telegaphie. Professor F. Braun machte am 23. ds. im Naturwissenschaftlichen Verein zu Straßburg die Mitteilung, daß er die seinen Bedingungen, die früher von ihm erzielten Ergebnisse auf dem Gebiete der drachlosen Telegaphie zu vervollkommen, jetzt neue Mittel gefunden habe, unbegrenzte Energiemengen in Form elektrischer Wellen in den Raum zu senden, so daß Entfernungen dafür überhaupt nicht mehr existieren. Wichtiger noch sei das Ergebnis, daß auch eine größere Sicherheit der Uebertragung und durch eine neue Methode ermöglicht eine stärkere Abstimmung zweier fortgeschickten Stationen, d. h. ihre Unabänderlichkeit von anderen erzielt worden sei. Genüch scheint jetzt auch der Weg gangbar zu sein, um telegaphische Nachrichten auf draubare Entfernungen weitlich nur nach einer Richtung zu versenden. Dabei arbeiteten die neuen Methoden in sehr ökonomischer und einfacher Weise.

Edesfeld. Geh. Hofrat Grassberger, Professor der klassischen Philologie an der Universität zu Würzburg, ist gestorben.

Vom Theater. „Das heutige Morgenblatt“ teilt sich eine neue vollendete Komödie in vier Akten von Feilz Salten. Das Stück wurde von der Direktion des Neuen Theaters zu Berlin zur Aufführung angenommen. — Die Düsseldorf'sche Festschele werden in diesem Jahre im Reichs Gottes fehen; aufgeführt werden unter Mitwirkung der hervortragendsten Schauspieltruppe, Faust erster und zweiter

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 25. Januar 1903.

Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.
 6 Uhr Frühmesse.
 7 Uhr hl. Messe.
 7 1/2 Uhr hl. Messe.
 8 1/2 Uhr Hauptgottesdienst: Predigt und Hochm.
 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst m. Predigt.
 3 Uhr Andacht zur heiligen Familie mit Predigt und Aufnahme in den Verein der christlichen Familie.

Vernharduskirche.
 6 1/2 Uhr Frühmesse.
 7 1/2 Uhr hl. Messe.
 8 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
 9 1/2 Uhr Predigt und Hochm.
 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.
 2 1/2 Uhr Andacht zu Ehren der heiligen Familie.

St. Vincenzkapelle.
 6 Uhr Andacht der heiligen Kommunion.
 7 Uhr Frühmesse.
 8 Uhr Amt und Predigt.
 8 1/2 Uhr Frauenkirche.

St. Franziskus.
 6 1/2 Uhr Frühmesse.
 7 1/2 Uhr hl. Messe.
 8 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
 9 1/2 Uhr Predigt und Hochm.
 11 Uhr hl. Messe.
 1 1/2 Uhr Christenlehre für die Knaben.
 2 1/2 Uhr Herz Maria-Verbrüderung.

St. Bonifatiuskirche.
 6 Uhr Andacht der heiligen Kommunion.
 6 1/2 Uhr Frühmesse.
 7 1/2 Uhr Predigt und Hochm.
 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.
 Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.
 8 1/2 Uhr hl. Messe.

St. Franziskushaus.
 8 Uhr Amt.

Katholische Kapelle im Kadettenhaus.
 10 Uhr Gottesdienst: Herr Militär-oberparrer Berberich.

St. Peter- und Pauluskirche (Stadtteil Mühlburg).
 6 Uhr Andacht der heiligen Kommunion.
 6 1/2 u. 7 1/2 Uhr Andacht der heiligen Familie.

Im Geschäftsgehilfenheim
 5 Uhr Versammlung des Vereins
 katholischer Geschäftsgehilfen.

Katholische Volksbibliothek
 des Vereins vom hl. Carl Borromäus,
 Gedruckt Sonntags.

St. Stephanusparrei:
 Herrnhuterstr. 25, 2. Stock, 1 1/2-3 Uhr.
Liebfrauen- und Verharthspfarrei:
 Nowackanlage 19, 1 1/2-3 Uhr.
St. Bonifatiusparrei:
 Grenzstraße 7, 11-12 Uhr.
St. Peter- und Paulusparrei:
 Rheinstraße 3, 11-12 und 2 1/2-4 Uhr.
 Durack: Pfarrhaus, 10 1/2-11 1/2 Uhr.

Lieferung von Grenzsteinen.
 Die Lieferung von 130 Stück Grenz-
 steinen soll der eben werden.
 Schriftliche Angebote sind verschlossen
 und mit entsprechender Aufschrift ver-
 sehen bis

Sonntag, den 31. Januar l. Js.,
 Vormittags 9 Uhr
 beim Tiefbauamt einzureichen, woselbst
 Zeichnung und Bedingungen zur Ein-
 sicht ausliegen und Angebotsformulare
 abgegeben werden.
 Karlsruhe, den 22. Januar 1903.
 Städtisches Tiefbauamt.

Für kirchl. Zwecke
 empfehle alle Sorten

**Kerzen und
 Wachsstücke.**
Anton Kintz, Drogerie,
 Ecke Westend- und Hofenstraße 66.
 Telefon 1614.

Haupttreffer.
 6 Bf. de felen in der Bad. Landes-
 lotterie wieder an meine wert. Kundsch.
 Außer diesen noch einige hundert kleinere
 Gewinne.

Billets à 10 Bf. zu haben, ebenso noch
 Weimar-Lose à 5 M., Rose Kreuz
 à 1 M. und Donar-eichungen à 2 M. bei

Carl Götz,
 Lederhandlung und Bankgeschäft,
 Hebelstraße 11-15, Karlsruhe i. V.

Josef Baumeister,
 Bildhauer,
 Karlsruhe, Karl-Wilhelmstraße 11.

**Artsifige, Statuen, Grab-
 denkmäler etc.**

Lehrmädchen,
 welches das Weisheiten gründlich er-
 lernen will, kann fogleich oder auf Öftern
 eintreten bei

August Schulz,
 Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft,
 Herrnhuterstr. 24.

In dritter, durchgesehener und vermehrter Ausgabe
 ist fochten in der Herder'schen Verlagsbuchhandlung zu Freiburg im Breisgau
 erschienen und durch die Unterzeichnete zu beziehen:

Wahre und falsche Reform.
 Rede des hochwürdigsten Herrn Dr. Paul Wilhelm v. Seydler, Bischof
 von Rottenburg. Gehalten auf der freien Konferenz des Kapitels Rotten-
 burg am 1. Dezember 1902. (6. bis 10. Lantend.) 8°. (40 S.) 25 Pf.

Freiburg im Breisgau. Literarische Anstalt
 und deren Agentur in Karlsruhe, Herrenstraße Nr. 34.

Anzeige.
 Ich habe mich hier als
Rechtsanwalt
 niedergelassen.
 Meine Wohnung befindet sich
 im Hause des Herrn Kaufmanns Bug
 (am Holzhof) 2. Stock.
 Sprechstunden: { Morgens 8 1/2 bis 12 Uhr.
 { Nachmittags 2 bis 6 Uhr.

Karl Hanser.
 Ettlingen, im Januar 1903.

Vogel-Ausstellung.
 Am 24., 25. und 26. Januar d. Js., hält der Verband der süd-
 deutschen Vereine für Kanarienzucht und Vogelzucht seine
3. Verbands-Ausstellung
 unter Leitung des Zuchtvereins oder Kanarien-Karlsruhe im
 unteren Saale des Café Nowack
 hier selbst ab.
 Dasselbe ist verbunden mit Prämierung und Verlosung von Papageien,
 Kanarien und für Vogelliebhaber zweckmäßigen Käfigen.
 Die Ausstellung ist dem Verkauf geöffnet: Am Samstag, den 24., und
 Sonntag, den 25. Januar, von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, am Sonntag,
 den 26. Januar, von 11 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
 Eintritt à Person 20 Pf.; Kinder in Begleitung Erwachsener frei.
 Es wird hiermit das verehrte Publikum, sowie Freunde und Gönner des
 Vereins höflichst eingeladen.
 Der Vorstand.

Festhalle Karlsruhe.
 Mittwoch, den 4. Februar 1903, 7 1/2 abends:

Grosso
Wohltätigkeits-Vorstellung.

Programm.
 Prolog von Frau A. v. Freyendorf.
 Menuett am Hofe Marie Antoinettes.
 Der Zigeuner, Genrebild in 1 Akt von Verla.
 Othellos Erfolg, Schwanke in 1 Akt von Ed. Alex. Kästner.
 Der vierjährige Posten, Singpiel in 1 Akt nach Theodor
 Körner, in Musik gesetzt von B. v. Meyern.

Preise der nummerierten Plätze 5, 4, 3 und 2 Mark, der
 Stehplätze 1 Mark
**Vorverkauf für alle Plätze in der Hofmusikalien-
 handlung Hugo Kuntz, Kaiserstraße 114, der unnumme-
 rierten auch in der Musikalienhandlung Hans Schmidt,
 Rondellplatz.**
Eröffnung der Abendkasse 6 1/2 Uhr.
Näheres durch Plakate an den Aufschlagäulen.

10 Bfg. =

Automaten-Restaurant
 Kaiserstraße 201

führt nur Jallerbeste Qualitäten

Biere	anerkannt	Kaffee
Delikatessbrötchen		Kakao
Südweine	vorzüglich	Glühwein
Liköre		Punsch
Konditorwaren		Grog.

Adressbuch und Telefon für Jedermann zur fr. Verfügung.

Gebrüder Söhner

Ecke Wilhelmstrasse und Werderplatz
Möbel-, Betten-, Tapezier- und Dekorations-Geschäft
 Eigene Werkstätte.
Grosses Lager. Billige Preise.
Reelle Bedienung.
Lieferung kompletter Ausstattungen in allen Preislagen.
 Uebernahme aller Tapezier-Arbeiten.
 Umarbeitung von Betten und Postermöbeln.
 Dekorationen werden geschmackvoll ausgeführt.
Lager in: Rouleaux, Gardinen, Teppichen etc. etc.
 Alleinfabrikation der patentierten und prämierten
Gesundheits-Obermatratze D.R.P. 124132.

Programm

Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II.
 Dienstag, den 27. Januar 1903.

Am Vortage:
 Abends 7 1/2 Uhr: Großer Zapfenstreich vom Kaiserdenkmal aus mit anschließender Musikaufführung
 vor dem Großherzoglichen Schloß.

Am Festtage:
 Beflaggung der Stadt.
 Morgens 7 Uhr: Festgeläute. Abgabe von 101 Kanonenschüssen auf dem Lauterberge durch die
 freiwillige Feuerwehr.
 Morgens 7 1/2 Uhr: Beden vom Kaiserdenkmal aus.
 Morgens 8 Uhr: Choralmusik vom Turm der evangelischen Stadtkirche.
 Vormittags 9-11 Uhr: Festgottesdienste in den Kirchen der Stadt.
 Vormittags 11 1/2 Uhr: Große Parade der Garnison auf dem Schloßplatz. Abgabe von 101 Ehren-
 schüssen auf dem Engländerplatz.
 Nachmittags 1 Uhr: Bürgeressen im Hotel Germania.
 Nachmittags 2 Uhr: Festeffen im Museum.
 Nachmittags 3 Uhr: Festkonzert im großen Saale der Festhalle.
 Abends 7 Uhr: Festvorstellung im Großherzoglichen Hoftheater.
 Karlsruhe, den 23. Januar 1903.

Der Stadtrat:
 Schneyler. Lachen.

Nach Beendigung unserer Aufnahme wird unser ganzes, sehr umfangreiches
 Lager nur bester fertiger

Herren- und Knaben-Garderobe,
 bestehend in:
 Herren-Lodenjoppen, Paletots, Mäntel, Savelocks und Sobenzollern-Mänteln,
 Anzügen, Hosen, einzelnen Westen, Schlafrocken,
 ferner in Knaben-Lodenjoppen, Paletots-Mänteln, Anzügen, Hosen etc.,
 sowie unser ganzer Vorrat in Stoffen für Anfertigung nach Maß zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen ausverkaufte,
 was empfehlend hiermit anzeigen.

Wir raten und bitten, die günstige und billige Kaufgelegenheit wahrzunehmen.

Spiegel & Wels,
 Kaiserstraße 76, Marktplatz. Telefon 1207.

Diese Waren müssen in ganz kurzer Zeit anverkauft sein.

Karlsruher Colosseum.

Täglich Theater Variété.
 Anfang 8 Uhr. Kassen-Eröffnung 7 Uhr.
 Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.
 Anfang 4 und 8 Uhr. — Alle 14 Tage neues Programm.

Sanaseptol!

Dieses neu erfindene Sanaseptol hat einen
 angenehmen, belebenden Geruch, schafft gesunde
 Wohnräume, ist sehr ausgiebig, trocknet rasch ab,
 hart, prägt nicht, färbt nicht, kann mit jeder Farbe
 vermischt werden! Eignet sich auch für Getriebe, Holzgerätschaften, Parfettböden
 und Violoncelle. Aesthetisch begünstigt und warm empfohlen, patentamtlich geschützt,
 bereits in zahlreichen Heil- und Pflegestätten, Wärdern, Hotels, Villen u. s. w.
 eingeführt. Preis per Kilo 1.25 M. Muster 2c. gratis und franco! Die des
 nötigen Farben, ebenso wie unsere übrigen Abteilungen, Leder, Strümpfe, Bronzen,
 Silber etc., ferner unsere neuen Erfindungen Sanami (für Hunde), Savapareol
 (für Schweine) empfehlen gesch. Erinnerung. Vertreter und Niederlagen erwünscht.
Chemisch-techn. Fabrik Max Hohn (vorm. Geper u. Comp.)
 in Ludwigsburg bei Mannheim.

Möbelfabrik und Lager

von
Pottiez Schroff,
 Werderstr. 57.
 empfiehlt sein großes Lager in
 allen Sorten Kassen- und Küstler-
 möbeln, Betten, Spiegeln,
 Stühlen, Verticobere u.
 Infolge eigener Fabrikation und
 großer, vortheilhafter Einkäufe
 ist er zu billigen
 Preisen, reell und billig.
 Komplette Ausstattungen in jeder
 Preislage finden besondere Be-
 rücksichtigung.
 Ansicht gerne gestattet.
 Zeichnung nach Uebereinst. mit
 Anarbeiten von Poliermöbeln bei
 billiger Berechnung.

Katholischer Männerverein Karlsruhe Weststadt.

Einladung.
 Zu der am nächsten Dienstag, den 27. d. M., abends 8 1/2 Uhr, statt-
 findenden 6. Generalversammlung im Vereinslokal, Göbelerstr. 4, laden wir unsere verehrten Mitglieder ergebenst ein und bitten
 um pünktliches Erscheinen.
Tagesordnung:
 1. Jahresbericht; 2. Rechenschaftsbericht; 3. Wahl des Gesamtverbandes und
 der Vertretung im Ortsauschuß.
 Anträge sind 3 Tage vor der Generalversammlung beim Vorstand schriftlich
 einzubringen.
 Der Vorstand.

Heirat.

Mittlerer Beamter, in guter, ange-
 seneher Staatsstellung, kath., 35 Jahre
 alt, wünscht mit einem Fräulein von
 angenehmen Wesen, aus guter Familie,
 beiderseits Berechtigung in Verbindung zu
 treten. Vermittlung durch Bekannte
 oder Bekannte durch Angabe der Adresse
 und Verhältnisse, oder wo Gelegenheit
 geboten ist, beiderseits Fräulein kennen zu
 lernen, erwünscht.
 Strengste Discretion zugesichert.
 Ganz anonymes wird nicht berücksichtigt.
 Offert. n. Nr. 228 a. d. Expedition d. Bl.



Kaiser-Panorama.

Kaiser-Passage 38.
 Vom 25. bis mit 31. Januar
 ist ausgestellt:
**Eine interessante Wanderung in
 Algerien, Tanger, Oran und
 Gibraltar.**

Heirat.

Für ein solides, kath. Fräulein, tüchtig
 und erfahren im Haushalt, mit bürer
 Vermögen von 12000 Mark, der es ihrer
 Stellung wegen keine Gelegenheit hat,
 wird passende Partie gesucht. Beamter,
 nicht unter 30 Jahren, bevorzugt. Offerten
 mit Photographie und genauer Angabe der
 Verhältnisse sind an die Expedition dieses
 Blattes zu richten unter Nr. 227.

Dienstmädchen = Gesucht.

Für eine kleinere Landwirtschaft in
 einem Dorfe bei Durlach wird bei gutem
 Lohn ein Mädchen gesucht, das mäßig
 kann und in der Hausabhaltung behilflich
 ist. Dasselbe kann dabei auch das nötige
 Köchen lernen. Offerten unter Nr. 229
 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Kochherde

kauft man am besten und billigsten in
 der Fabrik selbst, offeriere dieselben von
 30 Mark an.
Spezialität: Emailherde
 in jeder gemäßigten Ausattung.
 Ausbesserung, Ausputzen und Reparaturen
 alter Herde billigst.
Karl Ehreiser, Karlsruhe.

Verantwortlich:
 Für den politischen Teil:
 Josef Theodor Meyer.

Für kleine badi'sche Chronik, Volantes,
 Vermischte Nachrichten u. Gerichts-
 saal:
 Hermann Wahler.
 Für Feuilleton, Theater, Konzerte,
 Kunst und Wissenschaft:
 Heinrich Vogel.
 Für Handel und Verkehr, Gaus- und
 Landwirtschaft, Inserate und Ankun-
 den:
 Heinrich Vogel.
 Sämtliche in Karlsruhe.
 Notationsdienst und Verlag der Aktien-
 gesellschaft "Badenia" in Karlsruhe,
 Adlerstraße 42.
 Heinrich Vogel, Direktor.